

Saale-Beitung.

Sechshundertsechzigster Jahrgang.

Bezugspreis... 2,50 M. durch die Post 3,25 M. auschl. Zustellungsgebühr.

werden die Gesellschafter... 20 Pf. bezahlt und in untern Annahmestellen angenommen.

Nr. 234. Halle a. S., Donnerstag, den 22. Mai 1913.

Der Marinekönig.

Zum Besuche Georgs V. in Berlin.

Worüber unterhalten sich wohl Wilhelm II. und Georg V. während ihres mehrtägigen Berliner Zusammen-

Bruder des Deutschen Kaisers, dem Prinzen Heinrich, eine Stufe der Marineoffiziere nach der anderen zu erklimmen.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin.

Berlin, 22. Mai. Der König und die Königin von England unternahmen gestern nachmittag im Anschluß an Besuche beim Kronprinzenpaar und anderen Mitgliedern des Kaiserhauses eine längere Automobilfahrt nach den Gärten.

Am Abend um 8 Uhr war im Hofballsaal.

bei Ihren Majestäten im Hofballsaal. Der König von England führte die Kaiserin zu Tisch, der Kaiser die Königin, Prinz Ernst August die Prinzessin Viktoria Luise.

Berlin, 22. Mai.

Im Laufe des gestrigen Abends trafen nach zahlreichen Rückschlüssen zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin ein.

Der Kaiser von Rußland ist gestern abend um 7 Uhr 30 Min. auf seiner Fahrt nach Berlin in Endbahnhof durchgereist.

Berlin, 22. Mai. Prinz Rodemar von Dänemark mit seinen Söhnen Tage und Axel ist heute früh auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen und hat sich nach dem Hotel „Cottinstraße“ begeben.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland in Berlin.

Berlin, 22. Mai. Heute vormittag 10.10 Uhr trafen der Herzog und die Herzogin von Cumberland sowie die Prinzessin Olga auf dem Anhalter Bahnhof ein.

Feuilleton.

Richard Wagner, der Künstler und Mensch.

Zu seinem 100. Geburtstage am 22. Mai. Von Alfred Goetze.

Ein Besuch bei seinem Bruder Albert, dem Vater der berühmten Sängerin und Tragödin Sachmann-Wagner, bildet den Übergang zur praktischen Kapellmeisterkarriere, deren erste Etappe Wagner an das Magdeburger Theater führte.

Mittel entblöhte Wagner seinen Einzug in Paris, ein waghalsiges Unternehmen, das er in der französischen Hauptstadt ansehende Heinrich Laube treffend mit den Worten charakterisierte: „Mit einer Frau, mit einundneunzig Jahren, mit kleiner Würde und einem fürchtbar großen, fürchtbar viel freibenden Mund durch Meer und Sturm von der Duna traks bis an die Seine zu fahren, um dort berühmte Leute zu treffen, die tollkühnig sollte sich dem, auch fürchtbar rüden, die Empfehlung Meyerbeers an die Theaterdirektoren hatten so wenig praktischen Erfolg wie sein persönlicher Verkehr mit den Kunstgößen — er war unter anderen auch zu Heinrich Heine in Beziehungen getreten — und es blieb Wagner nichts anderes übrig, als zur Prüfung seines Lebens im Dienst des geschäftstüchtigen Musikverlegers Schlesinger Arrangements aus beliebigen Opern für Cornet à piston zu verfesseln und daneben für Schlesingers „Gazette musicale“ Artikel zu schreiben, ein jammervoller Frondienst, der ihm die Mittel schaffen mußte, seinen „Niemi“ zu beenden und das Textbuch des „Holländers“, zu dem er durch Heines bekannte Erzählung angeregt worden war, zu schreiben. Aus diesem Zustande des Dabingegierens rief ihn, als die Not am höchsten, die Freundinsohne, daß sein „Niemi“ in Dresden zur Aufführung angenommen werden sei. Um sich die Mittel für die Heimreise zu verschaffen, mußte sich Wagner blühenden Herzens dazu verstehen, das Holländer-Buch für 300 Francs dem Direktor der Großen Oper, Billet, zu verkaufen, der nichts Eiligeres zu tun hatte, als es von Billet Foucais zum „Bailleur Fantôme“ umarbeiten und von seinem Erbschaftsdirektor Diesel komponieren zu lassen. So aufgeführt, erlebte das Wagnerstück, als „Wagners „Holländer“ längst vollendet war, in Paris das wohlverdiente Fiasko.

Die Dresdener Aufführung des „Niemi“, der am 20. Oktober 1842 mit durchschlagendem Erfolg in Szene ging, brachte Wagner die Ernennung zum Hofkapellmeister an der Stelle, an der sein schwärmerisch verehrtes Vorbild Carl Maria von Weber gewirkt hatte, und bestimmte ihn, die Partitur des „Holländers“ von Berlin zurückzuführen. Am 2. Januar 1843 erlebte dann auch diese Oper ihre erfolgreiche

Aufführung in Dresden. Wagner entfaltete jetzt eine fieberhafte Tätigkeit. Er vollendete den „Tannhäuser“, der am 19. Oktober 1845 in Dresden erstmalig in Szene ging, nimmt den „Lohengrin“ in Angriff, beschäftigt sich mit den Vorstudien zu den „Meistersingern“ und den „Nibelungen“, komponiert die biblische Szene „Das Liebesmahl der Apostel“, bearbeitet Gustav „Nachtigal in Aulio“ und schreibt nach Melobien der „Gurgen“ die Traueropernserie zur feierlichen Beilegung der Asche seines Lieblings Weber.

Das Sturmjahr 1849 machte dieser glücklichen Dresdener Zeit ein Ende. Wagner war in den Revolutionstübel hineingerissen worden, und wenn keine politische Befreiung auch nicht gerade hochverräterischen Ausbruch angenommen, so genigte sie doch, um ihn als Hofkapellmeister unmöglich zu machen und seine Werke von der Bühne zu verbannen. Gedrückt und von der Verbannung bedroht, mußte Wagner fliehen, zunächst nach Paris, dann nach Zürich, wo er neun Jahre seines Lebens im Exil verbrachte. Im Zeichen der noch immer nachdringenden Revolutionsgedanken verfaßte er hier in emigrierter Schriftstellerischer Tätigkeit eine Reihe bedeutungsvoller Werke, unter denen „Die Kunst und die Revolution“, „Das Kunstwerk der Zukunft“, das dem billigen, von Wohlfeilheit getragenen Schlagwort „Zukunftsmusik“ sein Einfließen verbannte, und „Oper und Drama“ sein grundentwidelnde des Wagnerischen Reformgedankens von grundsätzlicher Bedeutung sind. Das Jahr 1850 brachte dann das denkwürdige Ereignis der Erstausführung des „Lohengrin“, den Wagner, aufopferungsfreudig Freund Billet am 28. August in Weimar zum Bühnenleben erweckte.

In dem Freundeskreis, der sich in Zürich um Wagner scharte, treten jetzt Otto Meisendorff und seine schöne Gattin Mathilde immer scharfer in den Vordergrund. Mathilde Meisendorff ist es, die die tiefseemächtige und allerpersönlichste Tragödie in Wagners Leben auslöst, eine Tragödie, die in „Tristan und Isolde“ ihren, in unvergänglichster Schönheit prägnanten künstlerischen Niederschlag gefunden hat. An der Lauterkeit der Beziehungen, die Mathilde Meisendorff mit Wagner verbunden, ist heute kein Zweifel mehr getätigt. Wir wissen, daß dieses Verhältnis rein geistig-geistlicher Natur war, aber die Klug- und Sanktsucht der Gattin Wagners

Der Hauptmann des I. Garde-Regiments, die Kaiserin in einer prächtigen Robe, die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses sowie zahlreiche Würdenträger und Militärbeamten. Der Herzog von Cumberland trug seine prächtige Uniform, die Herzogin ein weißes Kleid. Nach herrlicher Begrüßung luden die Fürstlichkeiten in Gala-Wagen unter lebhaften Ovationen des Publikums nach dem königlichen Schloß.

Mittl. 22. Mai.

Prinz und Prinzessin Heinrich sind mit ihren Söhnen heute vormittag zur Teilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin abgereist.

Die Kameraden des Prinzen Ernst August als Hochzeitsgäste.

Mittl. 22. Mai. Prinz Heinrich von Bayern und die Mehrzahl der Offiziere des bayerischen 1. schweren Reiterregiments, dem Prinz Ernst August zu Braunschweig vor seiner Verheiratung zu den Hohenzollern bekanntlich angehört hat, sind gestern abend zur Teilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin abgereist.

Berlin und der preussische Städtetag bei der Vermählungsfeier.

Am Freitag vormittag wird, wie der Berliner Lokal-Anzeiger mittelst einer Deputation des preussischen Städtetages und der Stadt Berlin sich an den Gratulationen beteiligen, die die Prinzessin Viktoria Luise und ihr Bräutigam Prinz Ernst August in der braunschweigischen Galerie des königlichen Schlosses entgegennehmen. Die Deputation, welcher Oberbürgermeister Wernitz, Stadtratsmitglied Herr J. J. Cassel und der Geschäftsführer des preussischen Städtetages, Stadtrat Dr. Rother, angehören, überreicht gleichzeitig das Hochzeitsegel des preussischen Städtetages, das in einem altemberländischen Schrank befaßt, und als Angebinde der Stadt Berlin eine Perle. Bis der Donnerstagabend stattfindenden Galafest nimmt Oberbürgermeister Wernitz teil; zu der Trauungs- und Hochzeitsfeier sind als Vertreter der Stadt Berlin Oberbürgermeister Wernitz, Bürgermeister Dr. Neide und Geheimrat Cassel geladen.

Verbindungen zwischen Hohenzollern und Welfen.

Ein Mitarbeiter der „Post“ stellt fest, daß die Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Braunschweig-Lüneburg die 19. Verbindung zwischen den Häusern Hohenzollern und Braunschweig ist. Und zwar vermahlt sich:

1. Prinzessin Cecilie, Tochter des ersten Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg und Elisabeths von Bayern-Landsbut, am 30. Mai 1422 mit Wilhelm I., dem Siegerkönig, von Braunschweig.
2. Prinzessin Magdalena, Schwester der Vorigen, vermahlt sich am 16. September 1430 mit Friedrich dem Frommen, Herzog von Braunschweig-Lüneburg.
3. Prinzessin Elisabeth, Tochter des Kurfürsten Joachim I. und Elisabeths von Dänemark, vermahlt sich am 7. Juli 1527 mit Erich I. von Braunschweig-Calenberg.
4. Eine Tochter aus dieser Ehe, Anna Maria, heiratete am 17. März 1550 den Herzog Albrecht von Brandenburg-Preußen und
5. Markgraf Johann von Rügen, ein Sohn des Kurfürsten Joachim I., führte 1537 Catharina, Tochter des Herzogs Heinrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, heim.
6. Prinzessin Elisabeth Magdalena, Tochter des Kurfürsten Joachim I. und Hedwigs von Polen, vermahlt sich am 11. Januar 1569 mit Franz Otto, Herzog von Braunschweig-Lüneburg.
7. Deren Schwester, Prinzessin Hedwig, vermahlt sich am 25. Februar 1560 mit Herzog Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel.
8. Herzog Friedrich I., Markgraf von Brandenburg-Ansbach und Bayreuth, vermahlt sich am 3. Mai 1579 mit Sophie, Tochter des Herzogs Wilhelm II. von Braunschweig-Lüneburg und Dorotheas von Dänemark.
9. Prinz Christian Wilhelm, Sohn des Kurfürsten Joachim Friedrichs und Catharinas von Brandenburg-Rügen, vermahlt sich am 21. Juni 1668 sich zu einem unerschütterlichen Triumph für den Weiser gefeiert, der zur Seite des Königs von der königlichen Loge herab für die jubelnden Subjektionen des begeistertsten Publikums danken durfte.

vermahlt sich am 6. Juni 1615 mit Dorothea, Tochter des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel und Elisabeths von Dänemark.

10. Prinzessin Anna Sophie, Tochter des Kurfürsten Johann Sigismund und Annas von Brandenburg-Preußen, vermahlt sich am 4. September 1614 mit Friedrich Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel.
11. Friedrich I., Preußens erster König, vermahlt sich als Kurprinz von Brandenburg am 8. Oktober 1684 mit Sophie Charlotte, Tochter Herzog Ernst Augusts von Braunschweig-Lüneburg, späteren Kurfürsten von Hannover, und Sophies von der Pfalz, Erbin des Königreichs von Großbritannien und Irland, von der die englischen Könige abstammen; Sophie Charlotte wurde bekanntlich Preußens erste Königin.
12. Eine Enkelin Herzog Ernst Augusts und Sophies wurde Preußens zweite Königin und Mutter Friedrichs des Großen: Sophie Dorothea, Tochter König Georgs I. von Großbritannien, aus dem Hause Braunschweig-Hannover, und Sophie Dorotheas von Braunschweig-Celle, Prinzessin von Ahlen.
13. Prinz Friedrich Ernst von Brandenburg-Bayreuth vermahlt sich am 26. Dezember 1731 mit Christine Sophie, Tochter des Herzogs Ernst Ferdinand von Braunschweig-Bevern und Eleonore Charlotte von Curland.
14. Friedrich II., der Große, vermahlt sich am 12. Juni 1733 mit Elisabeth Christine, Tochter des Herzogs Ferdinand Albert II. von Braunschweig-Bevern und Wolfenbüttel.
15. Die Schwester des Vorigen, Prinzessin Philippine Charlotte, vermahlt sich am 2. Juli 1733 mit Carl, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel.
16. Prinz August Wilhelm, ein Bruder Friedrichs des Großen, heiratete die Schwester der Gemahlin des großen Königs, Prinzessin Louise Amalie von Braunschweig-Bevern, am 6. Januar 1742. Aus dieser Ehe entstammt König Friedrich Wilhelm II.
17. Königin Friedrich Wilhelm II. vermahlt sich als Prinz von Preußen am 12. Juli 1765 mit Elisabeth Christine, Tochter des Herzogs Carl von Braunschweig-Wolfenbüttel und Philippine Charlotte von Preußen.
18. Markgraf Friedrich von Brandenburg-Bayreuth vermahlt sich am 20. September 1759 mit Caroline, Tochter des Herzogs Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel und Philippine Charlottes von Preußen.

Zu den Landtagwahlen in Preußen.

Im Hinblick auf die im Laufe dieser Woche stattfindenden Wahlmännerwahlen (Kreislagen) verweist die „Post“, Corr.“ auf den Beschluß des 4. Preussischen Vertretertages der Nationalliberalen Partei in Hannover am 6. April d. J., der wie folgt lautet:

„Der 4. Allgemeine Preussische Vertretertag spricht die Erwartung aus, daß bei den kommenden preussischen Landtagwahlen die Wahlkreisanorganisationen und die Kandidaten gegenüber der Sozialdemokratie keinerlei Verpflichtungen übernehmen.“

Im Sinne dieses Beschlusses liegt es, daß überall dort, wo Wahlmänner anderer bürgerlichen Parteien in Stichwahl mit sozialdemokratischen Wahlmännern stehen, die national-liberalen Wähler unbedingt für die bürgerlichen Wahlmänner eintreten.

Konservativer Dank.

Wie allgemein bekannt, sind bei der letzten Reichstags-Sitzung im Kreise Wülfsbäuser-Rangenstake die National-liberalen geschlossen für den konservativen Kandidaten Arnstadt eingetreten. Es ist interessant, wie von konservativer Seite dafür gebankt wird. Als nämlich am 16. Mai in der 3. Abteilung des Bezirks 14 in Wülfsbäuser eine Stichwahl zwischen den national-liberalen und sozialdemokratischen Wahlmännern vorgenommen werden mußte, verließ der Vorsitzende der konservativen Partei, Herr Professor Sargus, mit seinen Freunden demonstrativ das Wahlfeld. Die so oft betonte Forderung des Zusammenhaltens der bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie scheint also nur dann für die

gener. Erhaltung am 21. Juni 1868 sich zu einem unerschütterlichen Triumph für den Weiser gefeiert, der zur Seite des Königs von der königlichen Loge herab für die jubelnden Subjektionen des begeistertsten Publikums danken durfte.

Hier, in der stillen Abgeschlossenheit, erblühte Wagner endlich das langsehnte häusliche Glück an der Seite von Lisas Tochter Cosima, der geschiedenen Gattin Hans von Bülow's, die ihm drei Kinder geschenkt hatte, er sah nach dem Tode seiner ersten Frau endlich mit ihr verbunden konnte. Mit der Komposition der „Götterdämmerung“ war jetzt auch dem gewaltigen „Ring“ sein letztes Glied eingefügt worden und der Bayreuther Gebirge in das Stadium der Bewirtlichung eingetreten. 1871 war Wagner mit seiner Familie von Triebhagen nach Bayreuth übergesiedelt, das er sich als die Stätte des Nationalen Theaters auszeichnen hatte. Durch die unermüdete Tätigkeit der zu dem Zwecke ins Leben getretenen Wagnervereine war das Unternehmen finanziell gesichert, und so konnte denn Pfingsten 1872 die Grundsteinlegung des Festspielhauses, die in einer demütigen Ausführung der Rechten Symphonie von Beethoven mit einem aus den ersten Künstlern gebildeten Orchester (Hans Richter stieg die Bauten) ihren musikalischen Ausflug nach, vom 13.—30. August 1876 fanden hier die ersten drei Aufführungen des Ringelsteinringes statt, die dem jugendlichen Wagner endlich herrliche Erfüllung brachten. Mit dem Bühnenfestspiel „Parsifal“, das am 26. Juli 1882 zur ersten Aufführung gelangte, war dem gewaltigen Monumentalbau, den der Meister aller Not und Schmach zum Trotz in unermüdbarer Arbeit aufgeführt, die schimmernde Krone des sein gesamtes Werk durchziehenden Erlösungsgedankens aufgesetzt. Das Werk war vollendet.

Am 13. Februar 1889 endete ein Herzschatz das Leben des genialen Meisters in Bienen, wo er sich in stiller Zurückgezogenheit von seinem zunehmenden körperlichen Leiden zu erholen gedachte. Am 18. Februar wurde das, was an Richard Wagner herrlich war, im Garten seiner Villa „Wahnfried“, wo sein häusliches Frieden gefunden, unter dem hehren Klängen der Trauermusik aus der „Götterdämmerung“ zur letzten Ruhe bestattet.

Konservativen Herren Gütigkeit zu besitzen, wenn es gilt, einen konservativen Sitz zu sichern.

Ueber angeblichen fortschrittlichen Wahlerterorismus glaubte die „Kreuzzeitung“ nach der bewährten Methode „fattet den Dieb!“ sich aufhalten zu können. Ein Geschäftsmann in Nordhausen soll durch das Bureau des dortigen Justizrats Kossina telefonisch benachrichtigt worden sein, daß er auf weitere Geschäftsaufträge des Justizrats nicht mehr zu rechnen habe, weil er sich als Wohlmann des nationalen Wahlvereins habe aufstellen lassen. Die „Kreuzzeitung“ fügt dieser Behauptung aus eigenem Hinz:

Es wird angenommen, daß dieser Versuch, Bürger für die Beteiligung ihrer politischen Ansicht zu bestimmen, nicht der einzige gewesen ist. Wir sind darauf gespannt, was die Fortschrittspresse außerdem zu diesem Nordhäuser Fall sagen wird. Die ist ja unermüdblich in dem Bestreben, den Konservativen nachzusagen, sie vermöchten ihre Position nur durch terroristische Ausnutzung der öffentlichen Macht aufrecht zu erhalten. Aber einen so effianten Fall, wie den des Justizrats Kossina, haben wir noch nicht beibringen können.

Diesem leichtfertigen Angriff gegenüber stellt Justizrat Kossina fest, daß es sich um eine missverständliche private Äußerung seines Bureauverwalters handele. Er selbst habe von diesem Gespräch erst nach der Bekanntmachung Kenntnis bekommen; über die Auffassung jenes Geschäftsmannes als Wahlmann des nationalen Wahlvereins, sowie überhaupt über die konservative Wahlmännerei habe er mit seinem Bureauverwalter nie ein Wort gewechselt. Es ist also für gemischt alles falsch und entsteht, was von konservativer Seite behauptet worden ist, Erstens ist der Inhalt des fraglichen Telefongesprächs falsch wiedergegeben. Zweitens hat der Bureauverwalter überhaupt nicht von einer Geschäftsverbindung mit dem Justizrat Kossina gesprochen. Und vor allen Dingen: Der Justizrat Kossina selbst, der wegen seiner fälschlichen Stellung im Lager der Fortschrittler Nordhausen verdächtigt werden sollte, hat von dem Gespräch weder etwas gewußt, noch es gebilligt. Der konservative Versuch, einmal den Speer untermachen und die Terroristen-Taktik der Konservativen durch angeblich ähnliches Verhalten im fortschrittlichen Lager zu beschleunigen, ist förmlich mißglückt. Und wenn wirklich eine Einseitigkeit eines Eingeweihten einmal vorgekommen sein sollte, so ändert ein beherauschtiger Eingeständnis nichts an der Tatsache, daß Terrorismus ein konservatives Kampfmittel ist, daß auf liberaler Seite nicht geübt und nicht gebildet wird. Wer gegen den Terrorismus ist, muß auch die Mittel wollen, die den Terrorismus unmöglich machen, muß also für Beteiligung der öffentlichen Macht eintreten.

Wahlmännerwahlen.

Düsseldorf 2. Oberfeld-Barmen. Die Wahlmännerwahlen ergaben für die Liberalen 483, für die Konservativen 959 und für die Sozialdemokratie 415 Wahlmänner. Die Wahl der Liberalen ist somit gesichert.

Essen 22. Mai. Für die heutigen Wahlmännerwahlen sind die rechtstehenden Parteien die Parole ausgegeben: Keine Stimme dem Liberalismus, keine Stimme der Sozialdemokratie. Durch diese Forderung unterliegen sie in den Bezirken, wo Sozialdemokraten mit den Liberalen in Stichwahl stehen, die Sozialdemokraten.

Gegen die Verschleppung.

Bulgarien scheint jetzt endgültig die Verschleppungstaktik der übrigen Balkanstaaten satt zu haben.

In Sofia fand am Dienstagabend unter dem Vorsitz des Jaren Ferdinand ein Konrat statt, in dem beschlossen wurde, mit der Türkei einen Separatfrieden abzuschließen, falls nicht spätestens Mittwoch der Präliminarfriede in London unterzeichnet wird. Eine dementsprechende halbamtliche Erklärung, die eine deutliche Spitze gegen die bisher noch zögernden Balkanstaaten, Serbien und Griechenland, entfiel, wurde alsbald veröffentlicht.

Die dilatorische Behandlung der Balkanfragen löst auch anderwärts mit Recht an:

„In Wien ist man endlich verstimmt, daß die Anträge Oesterreich-Ungarns und Italiens bezüglich Albanien von der Bonobner Hofschaffter-Kommision neuerdings zu verschleppen gesucht werden.“

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Die Überstände gehen den Mächten aus, die in Albanien ein Kontrarium schaffen wollen, das nur den Zweck haben würde, die Gelliste im Norden und Süden wachzuhalten und das Rückstülpen nach weiterzutreiben zu lassen und den Albanen nicht das Gefühl der Selbständigkeit zu geben. Oesterreich-Ungarn und Italien werden darauf nicht eingehen. Die offiziöse „Wiener Allgemeine Zeitung“ erklärt, daß diese Taktik eine weitere Verschleppung der Lage herbeiführen und Komplikationen Tür und Tor öffnen könne. Die definitive Regelung der albanischen Frage sei daher schon gegenwärtig unerlässlich.

Der serbische Delegierte Komaloffisch überreichte Sir Edward Grey den Entwurf der Abänderungen der Verbindungen für die Friedenspräliminarien.

Wie „Daily Mail“ aus Smyrna meldet, ist der den Messageries Maritimes gehörende Dampfer „Genealog“ beim Verlassen des Hafens von Smyrna auf eine Mine gestoßen und in die Luft geschnitten. Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung nach der Unglücksstätte abgegangen.

Im übrigen hofft man von serbischen Vorbesatzen wegen der Annexión Bata Raletsch. Die unerwartet gekommene Annexión dieser Donauinsel durch Oesterreich-Ungarn wird in Belgrad mit Mißtraulich aufgenommen. In politischen Kreisen verlautet, Serbien werde von der Bonobner Hofschaffter-Kommision verlangen, daß Bata Raletsch als militärische Basis gegen Serbien demüßigt werde.

Deutsches Reich.

Adolf Wagner — ein Sozialdemokrat?

L. O. Was den Konservativen nicht in den Kram paßt, wird von ihnen als sozialdemokratisch bezeichnet, was in ihrer Sprache so viel heißen soll wie staatsgefährlich, hochverräterisch. Da hat jüngst der Tübinger Professor der Nationalökonomie, Robert Wilhelm Landt, auf dem evangelisch-sozialen Kongresse zu Hamburg eine Lange für die

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

Halle, 21. Mai.

In der heutigen (zweiten) Sitzung des hiesigen Schwurgerichts kam wieder eine

Meineidhaje

zur Verhandlung. Angeklagt waren der 26jährige Mechaniker Willy Schmidt an n und der 23jährige Bauunternehmer Otto Giedel aus Bitterfeld wegen Meineides und der 37jährige Fahrhändler Franz Böttcher u. v. a. von ebenda wegen Anfechtung zum Meineide. Für die sehr umfangreiche Strafakten sind zwei Verhandlungstage angelegt, da gegen 40 Zeugen zu vernehmen sind. Die Öffentlichkeit wurde für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen, weil sehr heikle ethische Zustände die Voraussetzung der den Angeklagten zur Last gelegten Straftaten bilden. Ueber die höchst unzureichende Materie lassen sich daher nur kurze Mitteilungen machen.

Böttcher ist verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von 12 und 10 Jahren. Die Ehe war von vornherein nicht besonders glücklich. Nach der Aussage der Frau soll Böttcher sich oft roh gegen sie benommen und sie mißtraulich sogar hat mißhandelt haben. Sie ist durch seine Rücksichtslosigkeit immer lebend geworden, habe sich aber auf sein Drängen immer wieder mit ihm versöhnt. Böttcher gibt dagegen der Frau die Hauptschuld an dem Unfrieden. Er behauptet sie lagar der ehelichen Untreue, die sie vor einigen Jahren mit dem früheren Bureauvorsteher eines Bitterfelder Rechtsanwaltes begangen haben soll. Der Bureauvorsteher, jetzt in Gießen wohnend, und Frau Böttcher teilten heute sehr lebhaft in Rede, anderen als freundschaftlichen Verkehr miteinander unterhalten zu haben. Im Jahre 1911 strengte Böttcher gegen seine Frau einen Scheidungsprozess an, in dem verschiedene Verhandlungen von dem hiesigen Landrichter stattfanden. In dieser Scheidungsfrage traten Böttchers Schwäger Geibel und der Mechaniker Lehmann, der 7 Jahre lang in Böttchers Fahrhändlerschaft beschäftigt war, als Belastungszeugen gegen die Frau Böttcher auf. Sie behaupteten mehrmals eidl. ehelicherische Szenen zwischen Frau Böttcher und dem Bureauvorsteher beobachtet zu haben. Diese Aussagen sollen nun aber falsch sein, und Böttcher soll die beiden Zeugen angezettelt haben, um seine Frau los zu werden.

In der heutigen Verhandlung versicherten Geibel und Lehmann sehr entschieden, in dem Scheidungsprozess die Wahrheit gesagt zu haben. Ebenso bestritt Böttcher, den beiden die Zuzimmung gemacht zu haben, etwas Unwahres auszusagen. Nach den heutigen Befundungen mehrerer Zeugen soll Frau Böttcher Befürchtungen zu ihnen getan haben, als denen in der Zeit auf ihre ehel. Beziehungen zwischen ihr und dem Bureauvorsteher zu schließen kein mißte. Die heutige Verhandlung wurde gegen 5 Uhr nachmittags abgebrochen. Ueber das Ergebnis der morgigen werden wir ebenfalls kurz berichten.

Wetter-Aussichten.

Witterungsbericht vom Brocken.

Mittwoch, 21. Mai.

(Originalbericht. — Nachdruck verboten.)

In der Nacht zum Dienstag sank das Quecksilber bis auf - 3 Grad sinkt, am 20. Früh waren die Farnen, Windfahne, Stigebühler mit einer 5 Zentimeter starken Raufschicht bedeckt. Die Fernsicht war als ziemlich günstig zu bezeichnen; es waren Ostfahnen bis auf 20 Kilometer Entfernung deutlich sichtbar. Nach Sonnenaufgang trat klarer Dunst in der Ebene ein, der frische Westwind drehte sich nach Südwest, und die Temperatur stieg 9 Uhr abends bis auf 2 Grad Wärme.

Heute früh Sonnenaufgang, Temperatur 4 Grad C. Wärme, schwacher Südwest, Windstärke 2 und der Himmel mit Gewitterwolken ganz bedeckt. — Erst wenn das Hochdruckgebiet nach Mittel- und Osteuropa gelangt ist, wird die Wiedererwärmung erfolgen. Wir haben trübes, wolfiges, aber etwas wärmeres Wetter mit klarer Bewölkung und mäßigen südwestlichen Winden zu erwarten. Gewitterneigung vorhanden.

Die kleine Luftströmung der letzten Tage und der Mangel an Sonneneinstrahlung infolge klarer Bewölkung sind auch der Grund der ziemlich niedrigen Temperatur.

Der Touristenverkehr hat seit Anfang der Woche bedeutend abgenommen.

Meteorologische Station.

	21. Mai 9 Uhr abends	22. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	768,3	766,1
Thermometer Celsius . . .	7,4	11,0
Rel. Feuchtigkeit	79	81
Wind	SW	SW
Maximum der Temperatur am 21. Mai: 20,4 °C.		
Minimum in der Nacht vom 21. Mai zum 22. Mai: 1,6 °C.		
Mittelschicht am 22. Mai: 7 Uhr morgens: 0,0 mm.		
Höhe-Wind, Wasserwärme am 22. Mai: 17,0°.		

Redaktions-Zeitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Brinmann; Journalisten, Vermittlungs- u. Material-Fachangelegenheiten; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Genschel, Sankt in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 10 Seiten.

Massenverband ist der beste Beweis für Güte u. Wohlstand selbst einer Partei. Siehe sich der Hall des Raumans, 'Rausting' Sammler, weil sie bei hervorragender Qualität nur 95 Bfg. das Paket & 5 Stück kostet. Einsicht 20 Bfg.

General Pau, der gestern abend aus Toul hier eingetroffen ist und mit dem Kriegsminister Etienne eine Unterredung hatte, erklärte einen Berichterstattung u. a. Die Garnison von Toul ist vollständig ruhig. Die Soldaten erfüllen ihre militärische Pflicht mit peinlicher Genauigkeit; niemals haben sie auf der Straße die Provokationen mit großer Frechheit geäußert als jetzt. Im Dienst haben sie sich übrigens keinerlei Vergehungen zuschreiben lassen. Wir haben nicht einen militärischen Meuterei gegenüber, sondern einer Bewegung politischer Umrüstung. Ich kenne die in Toul lebenden Arbeiter, die zum Teil aus dem Arbeiterpartei stammen. Sie bilden sich ein, daß sie auch in der Uniform weiterhin Bürger sind, und wenn man ihnen ein Bürgerrecht befreit, so j. B. das Verjüngungsrecht, so entfällt sie sich in naiver Weise, als ob dies eine Angelegenheit wäre. Wir haben eine neue Erscheinung vor uns, das Eindringen des Syndikalismus in die Kaserne, und gerade das ist gefährlich. Die Militärbehörde kann einschreiten, wenn ein Fehler begangen worden ist; sie kann den Ursprung des Übels angeben, aber sie ist außerstande, ihm vorzubeugen. Das gehört nicht zu ihren Befugnissen. Es ist Sache anderer Kreise, hier die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen.

Paris, 22. Mai.

Mehrere Wälder veröffentlichten den Wortlaut eines Auftrages, der am vorigen Freitag unter der Befehlung von Toul verbreitet wurde. Das Schriftstück fordert die Soldaten auf, gegen den von der Kammer beschlossenen Staatsstreich sich aufzulehnen und zu Gewalt und Gewaltverbrechen ihre Zustimmung zu nehmen. In allen Regiments Frankreichs, besonders aber im Osten, würden gleichzeitig Kundgebungen stattfinden. Der Gehalt lautet: Nieder mit dem Militär! Nieder mit dem dritten Jahr!

Schwierigkeiten für die kanadische Flottenbeihilfe.

London, 22. Mai.

Die 'Times' melden aus Ottawa: Wie man erzählt, hat eine Parteierfammlung der liberalen Senatoren beschloffen, zur Flottenvorlage ein Amendement einzubringen, wonach die Vorlage erst Gesetzeskraft erlangen soll, nachdem die Nation nicht mehr durch ein Verbot oder durch eine allgemeine Wahl ihre Billigung ausgedrückt habe. Dasselbe Amendement wurde 1910 von den Konservativen beantragt.

Allgemeine Altersversicherung in Schweden.

Der schwedische Reichstag hat nach lebhafter Debatte den Regierungsentwurf über die allgemeine Altersversicherung angenommen. Der Gesetzentwurf fand bei allen Parteien günstige Aufnahme.

Provinzial-Nachrichten.

Beisehung des Oberbürgermeisters Schneider.

Magdeburg, 21. Mai. Mittwoch mittag kam hier die feierliche Beisehung des verstorbenen Oberbürgermeisters Schneider statt. Aus allen Kreisen der Bevölkerung war man nach dem Bestattungsort geeilt, um dem verdienten früheren Oberhaupt der Stadt die letzte Ehre zu erweisen. Es waren zugegen: die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, vertreten durch Finanzminister Dr. Henke, der Schneiders Nachfolger gewesen war, der Kommandierende General Sirt von Armin, Oberpräsident v. Hugel, Regierungspräsident v. Wilschlag, Landesbankpräsident Franz v. Winterhausen, Kronlandesaufsichtsratspräsident v. Winter, Vertreter hatten auch die Städte gelangt, in denen der Verstorbene früher tätig gewesen war; die Stadt Halle Oberbürgermeister Kniebe, die Stadt Erfurt Oberbürgermeister Dr. Schmidt, Stadtkaufmann Kistner, Stadtkassen Stenger und die Stadtverordneten Finkelmeyer und Kummer. Bei der Trauerfeier in der Friedhofskapelle hielt Pastor Wülfel die Gedächtnisrede, in der er Leben und Verdienste des Verstorbenen schilderte. Dann wurde der Sarg hinausgetragen, und unter Vorantritt der Feld-Artillerie-Kapelle bewegte sich der enlos lange Trauerzug nach der von der Stadt gesicherten Grabstätte.

g. Zunftfests, 21. Mai. (Ephoral-Konferenz.) Unter dem Vorsitz des Herrn Pastors Löwe-Großkugel fand am Montag nachmittag die Konferenz der Herren Geistlichen und Lehrer des Bezirks Reibeburg statt. Herr Lehrer Schmidt-Schwobitz hielt zunächst mit den Kindern eine Lektion über „den dritten Artikel“. Im Hornischen Gasthause knüpfte sich daran eine längere Auseinandersetzung. Hieran reihte sich ein Vortrag des Herrn Hauptlehrers Teuffel-Burckhardt über das Thema: „Erziehung zur Wachheitigkeit.“ Auch an diese Ausführungen schloß sich eine längere Besprechung an. Nach Beendigung des geschäftlichen Teils vereinigte sich eine Zeit lang die Teilnehmer ein kollegiales Beisammensein.

A. Bitterfeld, 21. Mai. (Ein schwerer Nunge.) Der Arbeiter Otto Behrens aus Greppin, hatte sich vor der Dessauer Straßmann wegen Wägheraus zu verantworten. Der 24jährige, schon erheblich vorbestrafte Mensch raubte mit einem Kumpan einem Gutsherrlichen Wäghelnde um erhebliches Verle, schwang sich auf ein Rad und ludste das Weite. Für diese Tat wurde er nun mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bestraft. — (Verhaftung durch chemische Gase.) Der Arbeiter R. aus Greppin, welcher im elektro-chemischen Werk I in Bitterfeld beschäftigt ist, brach plötzlich auf seiner Arbeitsstätte zusammen. Man nimmt an, daß er sich durch Chlorgas innerlich schwer vergiftet hat. Sein Zustand erhehnt sich bedenklich.

g. Reifigung, 21. Mai. (Amsniederlegung wegen Krankheit.) Herr Gemeindevorsteher Köhler hat bei dem Königlichen Landratsamt um die Genehmigung zur Entbindung von seinem Amte wegen Krankheit nachgesucht. Am Sonnabend fand deshalb hier eine Versammlung der Gemeinde statt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, dem Gesuch nicht hinderlich in den Weg zu treten.

w. Dresden, 22. Mai. (Untererschlagung.) Der 33jährige Kanzleischreiber eines Rechtsanwaltsbureaus Weigel ist nach Untererschlagung von 15000 M. geflohen.

Konsumvereine getroffen und im engsten Zusammenhang damit den Gedanken vertreten, daß die Befreiung der Massen aus der heutigen Herrschaft des Großkapitals und der Großgrundbesitzer wünschenswert sei. Dieser letzte Gedanke hat den Unwillen der „Kreuzzeitung“ erregt; denn daß die Verleumdung der Konsumvereine die Ursache ihres Unwillens sein könnte, ist doch wohl kaum anzunehmen, da die große Verkaufszentrale des Bundes der Landwirte ihr sonst schon sehr viel früher Gelegenheit gegeben haben würde, ihren Joren gegen mittelstandgefährdende Konsumorganisationen sich vom Herzen zu wählen. Unter geschickt zurecht gemachter Zitierung von Äußerungen des bisherigen fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Dr. C. Rüge, auf den damit die Verantwortung für etwas abgewälzt werden soll, was er gar nicht behauptet hat, wird der Standpunkt Willbrandts als sozialdemokratisch verächtlich. Nun hat aber Adolf Wagner, der sich doch zu den Konservativen hält und nicht etwa wie Willbrandt zu den Fortschrittlichen, in seiner Besprechung der Rede Willbrandts ausdrücklich als den Fortschritt seiner eigenen volkswirtschaftlichen Richtung anerkannt. Das tut der „Kreuzzeitung“ bitter weh, und sie besagt sich deshalb darüber, daß Wagner sich leider darauf beschränkt habe, Willbrandt als einen der fortgeschrittenen Staats- oder Rathdemokratischen zu bezeichnen und zu bemerken, daß er gezeigt habe, „nicht in sozialdemokratischer, sondern in gesunder sozialistischer Weise“, daß wohl eine andere Gesetzesart denkbar sei. Damit soll wohl der Eindruck hervorgerufen werden, als ob Wagner etwas von Willbrandt abgerückt sei. Das stimmt aber nicht, denn Wagner leitete seine Rede mit den Worten ein: „Ich kann nur sagen, daß ich durch die Ausführungen des Prof. Willbrandt freudig berührt worden bin, und ich stimme ihm in allen wesentlichen Punkten zu.“ Und Wagner zeigte, indem er sich im Hinblick auf zu erwartende Angriffe gegen diese seine Rede damit tröstete, es werde „die Zeit kommen, wo man einsehen wird, wie richtig es war, daß ich diesen, nationalen, patriotischen Sozialismus am Schluß dieses Kongresses zur Sprache gebracht habe“. Der „Kreuzzeitung“ wird also wohl nichts anderes übrig bleiben, als nun auch noch ihren alten berühmten Parteigenossen Adolf Wagner in die sozialdemokratische Verdamnisliste zu werfen. Reif dazu ist er ja in ihren Augen schon lange, seit er gar gewagt hat, für die Erbschaftsteuer einzutreten.

Bauern und die Kostendeckung der Wehrvorlage.

München, 22. Mai. Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt in gepulvertem Druke, es wäre höchst unerwünscht, wenn die verbündeten Regierungen die Deutung der Kollien der Wehrvorlage von einer anderen Wehrzeit annehmen müßten als von jener, welche die Wehrvorlage genehmigt. Das Organ des Ministeriums Herrling, so bemerken dazu die „Münchener Neuesten Nachrichten“, vertritt mit dieser Auffassung nur die Auffassung des Zentrum, es sei schwerlich darauf, im Namen der verbündeten Regierungen zu sprechen. Das Zentrum, nicht aber die Reichsleitung, sei daran interessiert, daß die Wehrzeit für die Wehrvorlage und für die Deckung die gleiche bleibe.

Parteinachrichten.

Zur Reichstagswahlwahl in Wabed

läßt sich die „Voll. Zig.“ aus Bad Wildungen melden: „Daß die nationalliberale Parteileitung beschloffen habe, von einer eigenen Parteifandaburater gleich jetzt bei der Hauptwahl Abstand zu nehmen und für den Kandidaten der Konfessionales, des Bundes der Landwirte und der Deutschsozialen, den Amtspräsidenten Wetmeyer (Wirtlich, Egg), einzutreten.“

Nach den der „Nationallib. Korz.“ zugegangenen Informationen ist diese Meldung ganz und gar unrichtig.

Ausland.

Die Militärreformen in Frankreich.

Frankreich steht im Zeichen der Militärvergehen: In Toul sind alle militärischen Etablissemens und Werkstätten, besonders aber die Schuppen der Militärflugzeuge unter besonders scharfe Bewachung gestellt worden. Die französischen Militärbehörden haben nämlich in Erfahrung gebracht, daß eine Anzahl revolutionärer Sozialisten in Toul entkommen sind und die Wäghel hat, neue Anzeichen unter der Garnison angezeigt. Die Behörden haben Beweise dafür in Händen, daß geplant ist, ein Attentat gegen die Sängers der Militär-Verplore zu verüben. Auch an anderen Orten „gährt“ es bedenklich unter den Truppen der Grande Nation. Ein Telegramm meldet uns dazu im einzelnen:

Paris, 22. Mai. In dem Vorort St. Vincent bei Toul verhafteten Soldaten eine Kundgebung. Drei Wäghel führer sollen verhaftet worden sein. In Commercey und Veronville im Aas-Departement versammelte sich eine Anzahl Soldaten des 154. und 155. Infanterieregiments im Rarnenheuse und sang die Internationale. Die Regimentsobersten griffen ein und machten der Demonstration ein Ende. In jedem Regiment wurden etwa zehn Soldaten verhaftet und ins Gefängnis abgeführt. — In Colons für Wärme verlusten mehrere Soldaten auf der Straße zu demantieren, wurden jedoch von einem Unteroffizier vertrieben.

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges
und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.
Dose (20 Fruchtkonfekt) Mk. 1.20.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

Walhalla-Theater

Anfang 9.15 Uhr.
Nur noch Donnerstag **Blatzheim als Wickelkind!**
und Freitag
Ab Sonnabend Blatzheims **„Marinefieber“**.
Abschiedswoche. Neut!
Ferner auf altem, Verlangen der grösste Blatzheim-Schlager
„Prinz Guttalin“.
Hierzu das glänzende Variété-Programm.

Brunnets Bellevue.

Wegen Freitagabend
Grosses Garten-Konzert
Apollo-Orchester. Sonntag 10 Ufa.

Rabeninsel.

Stadtliebesfest
Freitag, d. 23. d. M., von nachm. 3 1/2 - 7 Uhr:
Militär-Konzert,
ausgeführt vom Trompetekorps des Reichsfeld.
Jagd-Reg. Nr. 78.
Leitung: Herr Musikmeister C. Steuer.
Eintree 15 Pf.

Etablissement Bergschenke.

Freitag, den 23. Mai, nachmittags 4-11 Uhr
Zweites Extra-Konzert
von der **Städtischen Kapelle in Uniform**.
Leitung: Herr Dir. O. Kallenberg.
Eintree 10 Pf. Paul Zaehnege.

Paulusgemeinde-Verein.

Am Freitag, den 23. Mai, abends 8 Uhr, findet in der
„Loge zu den fünf Türmen“, Albrechtstrasse 6, eine
Mitgliederversammlung
statt, zu der auch die Angehörigen der Mitglieder und Gäste willkommen sind.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins in diesem Jahre.
2. Vortrag des Herrn Pastor von Brocke über das Thema:
„Der evangelische Gemeindegast in Dresden. Praktische zeitgemässe evangelische Gemeindegastarbeit.“
Der Vorstand des Paulusgemeinde-Vereins.

Innungskrankenkasse der Schneider-Zwangs-Innung in Halle a. S.

Montag, den 26. Mai, abends 9 Uhr,
in **Hauslich Restaurant, Martinsberg 6**
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Belegung der Jahresrechnung.
2. Bericht der Prüfungskommission.
3. Beschlüsse des (Krankentafelvereins) Angelegens.
Der Vorstand.

Schierke i. H. Hoppes Hotel und Pension.

In nächster Nähe des Waldes. Bestr. Fernlicht auf die Berge.
10 Min. von der Breitenbachstation.
Das ganze Jahr geöffnet. Für früh und länger Aufenthalt.
Schon hier bietet sich den Erholungsuchenden ein angenehmer
empfehlter Aufenthalt.
Mehrs Ausflucht und Prospekt durch den Besitzer.
Telephon 1. C. Hoppe.

Springbrunnen-Aufsätze, Gartenspritzen, Gartenschläuche, Schlauchwagen, Mundstücke, Hähne, Giesskannen.

Ed. Eder, nur **Epiegelstraße Nr. 12,** nicht Nr. 13.
Besichtigen Sie mein Schaufenster in diesen Artikeln.

I. Hall. Rinderschlächterei.

Einiges Zeitlang am Platz,
inhaber **Richard Hausa,**
nur **Magdeburgerstr. 23** (vis-à-vis Walhalla),
empfiehlt bestes Rindfleisch
ohne Knochen 85 - 95 Pf., mit Knochen 75 - 80 Pf., Ger.
bottes 80 Pf.

Vorzugsangebot für Kaufleute, Gastwirte und Händler!

Infolge grosser Abkürzungen empfehle ich sehr preiswert:
1a. Halberstädter Delikatessen-Würstchen v. Hoflieferanten
Bentzenstein in Dosen von 4-80 Paar Inhalt.
Dosen zu 50 Paar a Paar 15 Pf.
90 - 2 15
Spezialität: ff. russ. Salmt. a Pfd. 1 Mt. in Dosen v. 2 Pfd. an
Vorzügliche Fischwaren:
Bathingering, Dosen a 1 l von Mt. 2.00-2.70.
Rollmöpse, - 4 l - 1.75.
Gelecherlinge, - 10 - 1.75.
Russ. Sardinen, 10 Pfund-Pf. 1.80.

Verkaufsgeschäft **R. Hauer, Weissenfels a/S.**

Wohl mir!!

dass ich auf den glücklichen Gedanken gekommen bin, mir
Dauerwäsche
Marke „Z.“ anzu-schaffen.
Wie mühelos wasche ich jetzt meine Wäsche selbst.
Verkaufsstelle:
G. Klappenbach, **Grosse Ulrichstrasse 41.**
- Mitgl. d. Lab.-Sp.-Ver. -

Bruno Heydriehs Konservatorium f. Musik und Theater.

Freitag, den 23. Mai, abends 8 Uhr,
„Wagner-Abend“
(vom „Rienzi“ bis zum „Parsifal“)
(125. Musik-Aufführung)
im „Neumarkt-Schützenhaus“, Harz 41.
Unter Leitung und gesangsmässiger Leitung des
Direktors Bruno Heydriehs.
Eintrittskarten: 1 Platz 1.55 Mk., 1. Platz 1.05 Mk.,
III. Platz 0.85 Pf. sind bei Herrn. Hochan, Reinhold Koch,
im Sekretariat des Konservatoriums, sowie an der Abend-
kasse zu haben.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand im März 1913:
1 Milliarde 136 Millionen Mark,
Bisher gewährte Dividenden: 297 Millionen Mark.
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungs-nehmern zugute.
Repräsentant: **O. Schindler,**
Halle a. S., Bernburgerstr. 3.

„NEW-YORK“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die wichtigen Dienste, die die „New-York“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft im Jahre 1912 ihren Versicherten geleistet hat, sind aus folgenden Zahlen ersichtlich:
Während des Jahres 1912 hat die Gesellschaft
für Todesfallschäden an versicherten Beträgen gezahlt M 109 602 087,
ihren lebenden Versicherten überweisen M 181 986 400,
ihren Versicherten als Darlehen auf Rechnung der Polizen gewährt M 117 986 609,
zur Erhöhung der gesetzlichen Reserve verwendet M 128 002 493.
Während des Jahres 1912 wurden die Gelder der Versicherten in einstufigen er-
klassigen Wertpapieren, in Hypotheken und in Darlehen an die Versicherten gegen Ver-
pfändung ihrer Polizen an die Gesellschaft angelegt. - Alle Schadenfälle wurden prompt
reguliert und alle Verbindlichkeiten auf das Pünktlichste erfüllt.
Die Gesamteinnahmen der Gesellschaft beliefen sich im Jahre 1912 auf M 504 840 394.
Eine solche Ziffer ist wohl der beste Beweis des Vertrauens, das die Gesellschaft allgemein
geniesst, sowie der sorgfältigen Auswahl und Sicherheit der Anlagen.
Der Gesamtbetrag der im Jahre 1913 an die Versicherten zur Verteilung gelangenden
Dividenden beläuft sich auf:
M 65 300 035.
Die Aktiva haben sich in 1912 vermehrt um M 148 347 256
und betragen
M 3 059 224 101,
ein Betrag, wie ihn keine andere Lebensversicherungs-gesellschaft der Welt aufweisen kann.
Am 31. Dezember 1912 betrug der Versicherungsbestand über eine Million Polizen mit
M 9 221 645 720
Versicherungssumme.
Für alle deutschen Versicherungen ist die volle Prämienreserve, d. h. der jeweilige
Zeitwert der Polizen, in mindestens drei Orten
in Deutschland mit der Massgabe hinterlegt, dass über diese Hinterlegungen nicht ohne
Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung verfügt werden darf.
Die Gesellschaft hat ausserdem eine dem Reichssekretariat verpfändete Kautions hinterlegt.
Gelegente Vertreter gesucht.
General-Direktion für Deutschland:
Berlin W. 66, Wilhelmstr. 80a, im Hause der Gesellschaft.
Auskunft erteilt:
V. Schröter, Agentur-Direktor, Leipzig, Simsonstr. 6.

PRUEFEN SIE

an Hand unseres neuen Prachtatlases die
Qualität und vorzuehlichen Preise der Turnvogel-
Erzeugnisse. Wir führen leichtes und elegantes
Kohlräder; praktische und mit allen Neuerungen
ausgestattete Nähmaschinen, alle Zubehörteile
auch elektrische Apparate, Einleuchtampen, Staffes
apparate und noch viele andere Neuheiten.
Unsere Bereitung ist lobend und gemühs
bringend. Katalog gratis und franco.
Deutscher Reichs-Turnvogel
Gebr. Grüttner, Berlin-Saleswie 134.

Aussergewöhnlich billig!

Freitag fest 7 1/2 Uhr gibt es in der
Nordsee
Gr. Mischstr. 58
Telephon 3783 und 1275
1 Wagon Buttrische Ware:
Goldbarsch ohne Kopf Pfund 15 Pf.
Seelachs ohne Kopf Pfund 17 Pf.
Habeljan ohne Kopf Pfund 19 Pf.
Schellfisch ohne Kopf Pfund 28 Pf.
Brottschiffch 22 Pf.
Nüppelbrotleteten 60 Pf.
Kardonaden best. 27 Pf.
Hühnchen im Anfsch. 120 Pf.
Brottschiffchen 33 Pf.
Kartoffeln mittel 59 Pf.
Hühnchen 95 Pf.
Eiblauch im Anfsch. Pfund 160 Pf.
Täglich frische Bäckwaren.
Hochfeine haltbare Fischkonserven.

Wegen Geldschäfts-Aufgabe

Neuen zum sofortigen Verkauf:
1 Wohnwagen, 1 Winterwagen 44, 1 Hund, diverse So-
lida, 2 Kisten, 2 Kisten, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916,
Tafel, Zigarren und verschiedene andere Sachen.
Otto Schumann, Prinzstr. 16.

Apollo-Theater.

Freitag, Donnerstag, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr:
Sam
stweiten
Male
Eittendrama in 5 Aufzügen von Alexander Dumas Sohn.
Sassano
„Demi-Monde“
Ellen Roland v. „Reichstheater“,
Berlin, als Gast.

Neue Schreibmaschine,

pass. für Schriftgelehrte u. u.
runden, ist portabil, a. st. Ubr.
bei Haasenklein & Vogler, Halle
a. S., unter 6. 3653 weiter

Piano,

sehr gut erhalten für
Mt. 250.-
zu verkaufen.
Albert Hoffmann,
Am Niederplatz.
Unter
Privat-Mittagstisch
bei Frau Koch, Mt. Markt 24, 111

Bad Wittekind.

Freitag, 23. Mai,
nachm. 3 1/2 Uhr:
Kur-Konzert
vom
Stadtheater-Orchester
(Kapellmeister Heinrich
Gades).
Eintree 25 Pf. inkl.
Billetsteuer.
Denkmalen zum Gedenke
der Kurfürsten (3 B. Markt)
findet im Hofen an den Gintree
fallen im Babobureau, im Kurs-
haule und in den Hofmüll-
faulungsabteilungen von Gotha
und Rod.

Harmonium,

ausbaum. 11 Register, meist
gespielt, für nur
Mt. 240.-
zu verkaufen.
Albert Hoffmann,
Am Niederplatz.

Schreibmaschinen

auf neu hergestellt.
Samson Mt. 90.-
Smith Premier 140.-
Iberal 150.-
Pohl 160.-
Gintree 225.-
Hilber 225.-
Aug. Weddy.
Leipzigstraße 2.

Gebrachte Pianinos

für Mt. 275, 350 u. 400 vorrädig bei
B. Böll.
Gr. Ulrichstr. 33/34.
Gut
erhaltenes **Break**
billig zu verkaufen. Zu erfragen
Julius Kühnstr. 3.
Piano 280 Mk.
H. Althelt, 5. Bernstr. 2
Vorzugspreise!
Folgende sehr gut erhaltene
Schreibmaschinen
offiziere zu nachfolgenden Preisen:
1 Smith Premier . . . 100
1 Smith Premier, 3fach . . 175
1 Forpado, ist neu . . . 225
1 Imperial 165
1 Dillier 100
1 Dillier 160
Schreibmaschinen-Gehäus
Steintweg 45. Telephon 1818.

Deutung

d. Sandl. u. Sandbüch.
Hat in Kranffleiten.
Steinweg 31, 1. recht.
Nächsten Montag u. Dienstag Ziehung:
Rheinische Prinz-Heinrich-Flug-Lotterie.
4713 gr. Gewinne von inf. 75000 Mk.
Daupt-
gewinne: 20000, 10000, 5000 Mark u.
Wert
Für alle Gewinne dieser Lotterie zahlen bar Geld.
Los nur 50 Pf., 11 St. versch. Taufl. 3 Mt., 22 St. 10 Mt., 45 St. 20 Mt.
Nach auswärts für Porto u. Liste 25 Pf. Nachnahme 25 Pf. mehr.

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag Ziehung:

Strassb.-Münster-Geld-Lotterie.

9339 Gewinne im Betragen v. 250 000 Mk.
Daupt-
gewinne: 75 000, 30 000, 20 000 Mt. u.
Sole a 330 Mt., 6 St. versch. Taufl. 16 Mt. Porto u. Liste 30 Pf.
Glückskollekte Rid. Meye, Fernsprecher 3731.

Jeder Hosenträger
trägt den
gesetl. gesch. Namen
„Endwell“
Jeder Sockenhalter
den ges. gesch. Namen
„Chestro“
Ueberall erhältlich.
Alleinverfabrikanten
Gebr. Kluge,
Crefeld.

„Endwell“
HOSENTRÄGER
Millionenfach
„Chestro“
SOCKENHALTER
erprobt!